

## **Gabriele Freytag, Direktorin der Führungs-Akademie des DOSB im Gespräch mit Clemens Lücke**

**Lücke:** „Frau Freytag, der Vorsitzende der Führungs-Akademie, Walter Schneeloch, ist in seinem Grußwort nur kurz auf die Aufgaben der Führungs-Akademie eingegangen. Seit einigen Monaten sind Sie die neue Direktorin. Für all die Gäste unter uns, die vielleicht die Führungs-Akademie noch nicht so gut kennen: Können Sie in kurzen Stichworten die Kernaufgaben und die Hauptstruktur der Führungs-Akademie skizzieren?“

**Freytag:** Die Führungs-Akademie ist die zentrale Einrichtung im DOSB zu Fragen des Sportmanagements und der Sportentwicklung für Führungskräfte auf nationaler und regionaler Ebene. Wir setzen dabei auf drei Säulen: Einmal auf die Weiterbildung: dazu bieten wir Seminare an für die ehrenamtlich und hauptberuflich Engagierten im Sport. Die Themenpalette ist breit gefächert und reicht von aktuellen Fachthemen bis hin zu speziellen Management- oder Personalführungsseminaren. Die zweite Säule ist die Beratung der Verbände. Hier unterstützen wir unsere Mitgliedsorganisationen zu spezifischen Fragestellungen und begleiten sie bei ihren Entwicklungen. Mit den Foren - das ist die dritte Säule - greifen wir relevante Themen der Sportentwicklung auf, wollen sie kritisch diskutieren und in den Sport einbringen. Und ich denke mit der Kölner Sportrede haben wir eine Marke gesetzt, die es ermöglicht auch mal von der Metaebene auf das Sportgeschehen zu gucken.“

**Lücke:** Ein herzliches Dankeschön für diese Kurzschilderung der Arbeitsfelder der Führungs-Akademie. Die 2. Kölner Sportrede steht, wie auch die Kurzeinschätzungen von Herrn Schramma und Herrn Dr. Wolf zeigen – auch im Zeichen der Olympischen Spiele in Peking. Wie schätzen Sie die Diskussion um die Olympischen Spiele und den Fackellauf ein?“

**Freytag:** „Die aktuellen Geschehnisse zeigen aus meiner Sicht die enge Verflechtung von Sport, Kultur und Medien. Der Sport ist mit positiven Emotionen besetzt, deswegen ist er interessant für die Medien. Mit der medialen Aufmerksamkeit schafft er die Bühne, um auch über den Sport hinaus Botschaften zu transportieren. Die Weltöffentlichkeit kann so, wie jetzt bezogen auf die Menschenrechte in China, auf Problemfelder aufmerksam gemacht werden. Ein Problem besteht aus meiner Sicht dann, wenn die politischen Geschehnisse den Sport, die sportlichen Wettkämpfe überlagern. Gleichzeitig kann es uns nicht egal sein, was in China passiert, auch der Sport hat eine politische Dimension. Ich sehe hier eine große Verantwortung der Medien und eine Herausforderung bei der Fokussierung ihrer Berichterstattung. Also: erhält der Sport in der Berichterstattung den ihm angemessenen Platz oder überlagern die politischen Geschehnisse den sportlichen Wettkampf.“

**Lücke:** „Die 2. Kölner Sportrede steht unter dem Motto: Sport – Kultur – Medien. Wie haben Sie es denn geschafft, Dr. Fritz Pleitgen, dafür zu gewinnen, die diesjährige Festrede zu halten? Mussten Sie große Überzeugungsarbeit leisten oder ein spontanes „ja“ zurück?“

**Freytag:** „Zunächst einmal ist zu sagen, dass die Akademie bei der Auswahl der Themen und der Festredner ein glückliches Händchen gehabt hat. Als wir Herrn Dr. Schäuble als Redner für die 1. Kölner Sportrede angefragt haben, da war überhaupt nicht absehbar, dass er die Kölner Sportrede mit dem Thema „Zukunft des Sportsystems“ als Bundesinnenminister halten würde. Auch als wir Herrn Pleitgen als Festredner für die 2. Kölner Sportrede angefragt haben, war noch nicht vorherzusehen, welche aktuelle Brisanz das Thema „Sport – Kultur – Medien“ vor dem Hintergrund der bereits angesprochenen Debatte um die olympischen Spiele in Peking haben würde. Für uns war entscheidend, dass Sport, Kultur und Medien ein interessantes Dreiecksverhältnis bilden, dessen genauere Analyse und Bewertung sehr gut in den konzeptionellen Rahmen der Kölner Sportrede

passt. Es bieten sich ganz verschiedene Fragestellungen an, so u.a. welchen Sendeauftrag insbesondere die öffentlich-rechtlichen Senderanstalten beim Sport haben oder auch, ob der Sport neben der Kultur Verfassungsrang erhalten sollen. Darüber hinaus wollten wir als Kölner Institution auch die Gelegenheit nutzen, eine Persönlichkeit aus dem Region zu gewinnen. Wenn man sich die drei Themenfelder anschaut und dazu den Wunsch, eine Persönlichkeit zu finden, die mit der Region verbunden ist, dann musste die Wahl eigentlich auf Herrn Dr. Pleitgen fallen. Und – um auch diesen Teil Ihrer Frage aufzunehmen: Es war keine große Überzeugungsarbeit notwendig, um ihn für diese Aufgabe zu gewinnen. Trotz seiner Aufgabe als Geschäftsführer der Ruhr.2010 GmbH und trotz der damit verbundenen zeitlichen Eingespanntheit kam von Herrn Pleitgen ein spontanes „ja“ zur Kölner Sportrede. Auch an dieser Stelle möchte ich mich dafür noch einmal ganz herzlich bedanken.